

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 77=97 (1931)

Heft: 9

Artikel: Die Mechanisierung der Bautruppen

Autor: Moccetti

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-10006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint nun ein Ziel 2 bei 3900 m Distanz, so kann das Wirkungsfeuer sehr rasch ausgelöst werden mit dem Kommando, z. B.: „Feuer Uri: 7. bis 10. Zahl, Schnellfeuer 2 Schuß!“ In nicht oder wenig kuppertem Gelände und wenn man Zeit hat, sicher sehr empfehlenswert. Dieses Verfahren darf aber auch wieder nicht zum Trumpf ausarten. Folgendes Beispiel möge zur Bekräftigung meiner Ansicht beitragen: Bei einer Scharfschießübung erhielt ein Batteriechef die Aufgabe, den Angriff vorstürmender Infanterie abzuriegeln. Die aufgestellten Scheiben waren keine 500 m weit vor dem Kdo.-P. Die Lage hätte gewiß den Batteriechef zu raschem Handeln veranlassen sollen. Er gabelte sich aber vorerst ein, dann ließ er das Wirkungsschießen mit 10 Zahlen anschreiben — und bis dann das Wirkungsschießen mit 4 (dazu noch 4 unpassenden) Zahlen ausgelöst wurde — wäre es längst Zeit zum Gefechtsabbruch gewesen, hätte ich nicht unserer kurzen Ausbildungszeit Rechnung getragen.

Ich glaube, wir müssen uns hüten, die Artillerieoffiziere zu Rechenmaschinen herabzuwürdigen, weil diese Offiziere Fehler begehen könnten, deren Tragweite die weniger Intelligenten nicht einmal erkennen würden. Fördern wir hingegen in unsern Artilleristen die einzig schöne *Passion* der Infanterie *rasch* helfen zu wollen. Die verderbenbringenden Geschosse zur richtigen Zeit an den richtigen Ort! Nur *gemeinsames* Treffen verbürgt den Erfolg auf dem Felde der Ehre.

Die Mechanisierung der Bautruppen.

Von Oberstlt. *Moccetti*, Geniechef 5. Division.

Die Fortschritte der Technik haben in allen Armeen einen starken Drang nach der „Mechanisierung“ hervorgerufen. Es wäre fehlerhaft, wegen falscher Vorliebe zur alten Tradition gegen diese Erscheinung aufzutreten, aber auch, sich blindlings in dieselbe hinein zu stürzen.

Bei uns, nicht ganz mit Unrecht, hat die alte Tradition bis jetzt die Oberhand behalten. Wir müssen uns immerhin bewußt sein, daß hauptsächlich bei den technischen Waffen eine gewisse Mechanisierung notwendig und erwünscht ist.

Unsere Infanterie wird früher oder später neben einer erhöhten Anzahl von schweren Maschinengewehren ein Inf.-Geschütz auf Rädern oder Raupen verlangen, vielleicht auch noch ähnliche Dinge gegen Tank und Flieger.

Die Artillerie hat sich mit einer gewissen „Motorisierung“ begnügt; sie wird auch in Zukunft die Mechanisierung den ökonomisch stärkeren Ländern überlassen müssen. Die Verkehrstruppen werden sicher, schon wegen der Auswirkung in Friedenszeiten, Schritt halten können mit allem, was die moderne Technik in dieser Richtung bringt.

Einzig der Hauptkern der Bautruppen, die Sappeure, sind im Rückstand geblieben und arbeiten heute noch mit den gleichen Mitteln, wie

vor dreißig Jahren. Dieser Uebelstand ist teilweise durch die Aufstellung des Mineur-Bataillons behoben worden, dessen Ausrüstung an mechanischen Mitteln das Beste darstellt, das man sich wünschen kann. Mit wenigen Aenderungen, mit einer weitgehenden Motorisierung und Einführung von leichten Kompressoren (bastbare und tragbare), wird das Mineur-Bataillon ein vorzügliches technisches Instrument darstellen.

Die gute Mechanisierung der Mineure schaltet aber diejenige der Sappeure nicht aus. Wenn wir nur an die Mannigfaltigkeit der Arbeiten, die der Sappeur im Kriege zu bewältigen hätte, denken, fällt sofort auf, daß nur eine weitgehende Mechanisierung der Hauptwerkzeuge die zeitgerechte Bewältigung zuläßt. Die Zerstörungen und die Sperren im Verzögerungs- und Verteidigungskampf, der Brücken- und Wegebau, die Mithilfe zur Feldbefestigung, die Wasserversorgung und der Unterkunftbau sind Tätigkeiten, über deren Wichtigkeit niemand sich hinwegtäuschen soll, obschon sie bei Friedensübungen nicht recht zur Darstellung gebracht werden können.

Die Frage der Mechanisierung der Haupt-Sappeurwerkzeuge ist technisch gelöst; seit Jahrzehnten schon hat sich der Bohrhammer, mit Preßluft betätigt, überall bei Gesteinbohrungen eingebürgert. Heute werden Holzbohrer, Sägen, Meißel, Schlagwerke, Winden mit der gleichen Kraftquelle betrieben. Diese stellt, militärisch gesprochen, das zuverlässigste, einfachste, unempfindlichste Mittel für die Mechanisierung aller Werkzeuge dar.

Der mobile, leichte Kompressor ist heute derart verbreitet, daß für den Kriegsgebrauch auf Requisition abgestellt werden kann; nur die Anschaffung der Werkzeuge und des Anschlußgerätes ist notwendig.

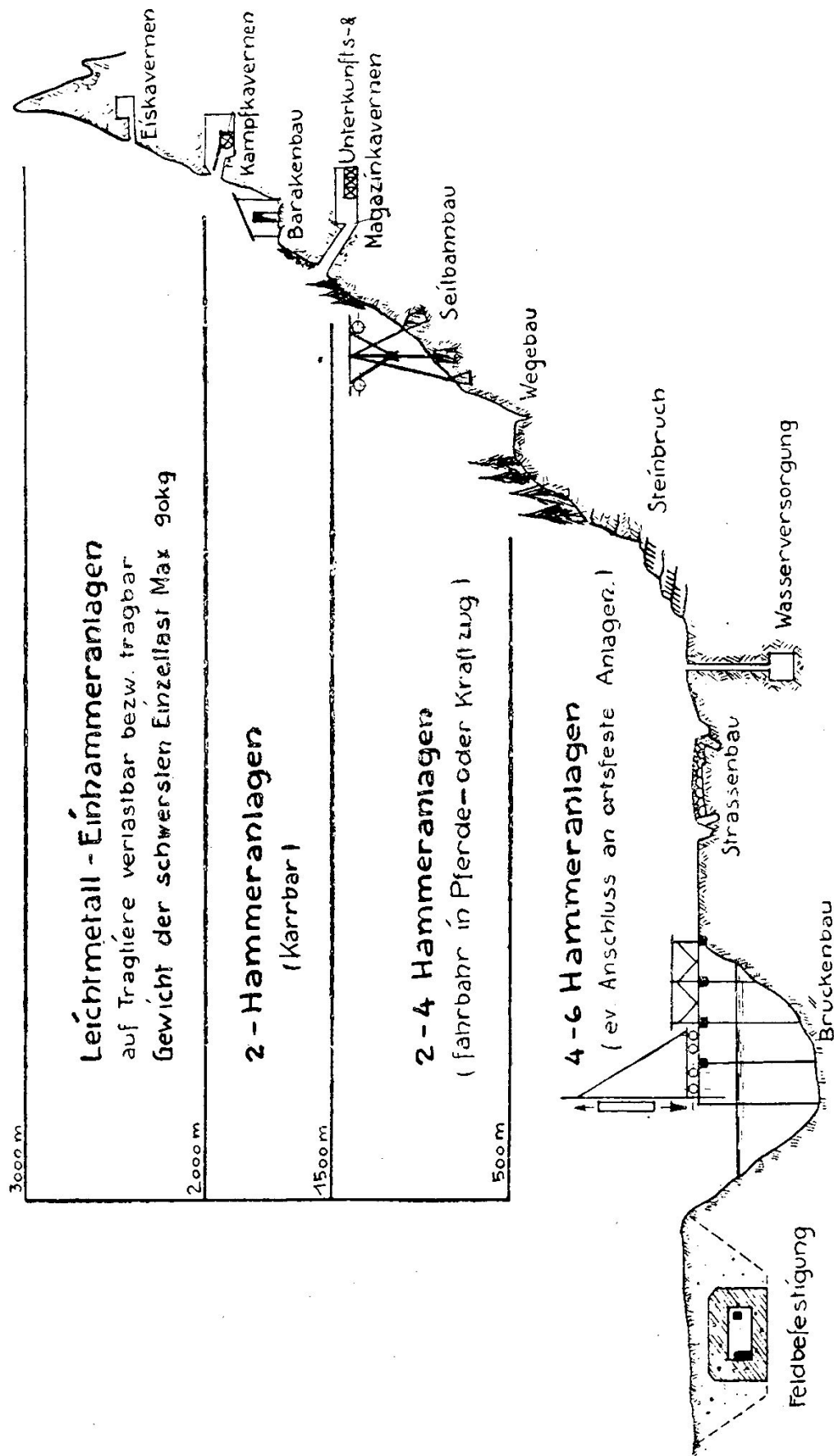
Zu den oben erwähnten Sappeurarbeiten, die eine Mechanisierung der Werkzeuge wünschenswert gestalten, gesellt sich eine neue Tätigkeit, die wahrscheinlich doch dem Sappeur zugemutet wird: der Seilbahnbau. Daß wir ein leichtes Seilbahnmaterial dringend benötigen, wird wohl niemand bestreiten, und es ist zu hoffen, daß in dieser Richtung etwas geschieht; wird die Aufstellung der zukünftigen leichten Seilbahnen den Sappeuren übertragen, so wird die angedeutete, bescheidene Mechanisierung doppelt begründet.

Bei den Pontonieren ist man daran, eine gewisse Mechanisierung zu versuchen, die in der Einführung eines schweren, motorisierten Ordonnanz-Brückenmaterials auf schwimmender Unterstützung (Pontons) gipfeln soll. Hier, wie bei der Seilbahnfrage, spielen die Ansichten oder die Liebhabereien des Technikers keine große Rolle; nur der klare Wille der verantwortlichen Organe kann über die Einführung oder Nicht-Einführung entscheiden.

Wir haben absichtlich das Problem nur gestreift in der Meinung, daß dadurch der technisch erfahrene Truppenoffizier Gelegenheit bekommt, zu dieser rein technischen Frage der Mechanisierung Stellung zu nehmen; benützt er diese Gelegenheit, so hoffen wir des bestimmtesten, daß eine Klärung der Angelegenheit eintreten wird.

Zusammenstellung

Über Druckluftanlagen für die verschiedenen Zweige des Pionierdienstes in Abhängigkeit vom Gelände



Im Ausland wurde schon vieles darüber geschrieben; wir erwähnen zwei Arbeiten, die eingehend das Problem behandelt haben. Eine sehr ausführliche des Dr. Ing. Kubitzka, Oberstlt. im österr. Bundesheere, erschienen in „Heerestechnik“ 1929, No. 10 und 11 (Oktober-November) über „Motorkompressoren zu Heereszwecken,“ aus welcher wir die übersichtliche Skizze entnommen haben, und eine ebenso interessante Arbeit des italienischen Genie-Obersten Cianetti, „Attrezzamento meccanico dello zappatore,“ publiziert in der „Rivista d'artiglieria e genio“ 1930, Heft April und Mai.

Die oft unzweckmäßige Verwendung der Sappeure im Friedensdienst, der Mangel an einer Doktrin darüber, die Nicht-Beteiligung der organisch zugeteilten Sappeureinheiten in den Manövern, haben eine berechtigte Depression hervorgerufen. Wir hoffen trotzdem, daß eine recht zahlreiche Schar von Genieoffizieren die Frage der Mechanisierung der Sappeure prüfen wird. Dadurch wird, indirekt, die Ueberzeugung bekundet, daß der Sappeur im Kriege eine große Rolle zu spielen hat und bezeugt, daß sich diejenigen täuschen, welche glauben, ohne Sappeur- und Mineurarbeit unser Kriegsziel zu erreichen.

MITTEILUNGEN

Mitteilungen des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziers-Gesellschaft.

Beschlüsse mit Bezug auf die unentgeltliche oder verbilligte Abgabe der Broschüre „*Unsere Landesverteidigung*“.

Die Schrift wird *gratis* abgegeben an:

1. Alle Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.
2. Alle Mitglieder der Bundesversammlung.
3. Uof.- und Of.-Schüler.

Verbilligt zu 45 Cts. pro Exemplar an:

Einheitskommandanten für ihre Uof.

Ferner zu 50 Cts. an:

Offiziers-Gesellschaften, Schul- oder Truppen-Kommandanten zu Propagandazwecken, ferner an:

Die Schweiz. Wehrvereinigung, den Schweiz. Vaterländischen Verband und alle ihnen unterstellten Vereinigungen.

Die französische Ausgabe wird voraussichtlich im September erscheinen.

Preisarbeiten 1930.

Die Herren Verfasser der nicht preisgekrönten Arbeiten werden ersucht, diese unter Angabe des Mottos beim Zentralsekretariat der S. O. G., Aarau zu erheben.

Vorträge Winter 1931/32.

I. Ausländische Referenten:

1. General Debeney, Paris: „Caractères des Armées modernes“ (franz.): Neuchâtel 19. Oktober 1931; Bern 21. Oktober; St. Gallen 23. Oktober; Ober-